

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4spaltige Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 64.

Mittwoch den 10. August 1904.

14. Jahrgang.

Zeitliches und Sächsisches.

Bretznig. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Erntedankfest in unserer Gemeinde am Sonntag den 21. August abgehalten werden.

Ein für Kartenspieler bemerkenswertes Urteil fällt in der Berufungsinstanz das Landgericht zu Dortmund. Ein Spieler hatte eine Karte beiseite geschafft, um dadurch das Spiel des Gegners, einen Grand, nichtig zu machen. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und das Schöffengericht erkannte wegen Betruges auf eine Woche Gefängnis. Das Landgericht stellte alle Voraussetzungen des Betruges fest und kam wiederum zu einem verurteilenden Erkenntnis. Da der Angeklagte jedoch nicht bestraft war, wurde nur auf eine Geldstrafe von 25 Mark erkannt. Immerhin ein teurer Grand, zumal die Kosten des Prozesses etwa 150 Mark betragen.

Klavierübungen bei offenem Fenster. In diesem Thema schreibt ein Leser dem „Freib. Anz.“: Sie brachten in Ihrem Blatte vor kurzem einen sehr dankenswerten Artikel gegen die rücksichtslosen Klaviertiger, die ihr Leben, das immer mit vielem Danebengreifen verbunden ist, bei offenem Fenster vornehmen, um ihrer Nachbarschaft diesen Genuss nicht entgehen zu lassen. Ich kann Ihnen ein sehr probates Mittel aus Erfahrung mitteilen, das ein sehr schnelles Schließen der Fenster zur Folge hat: Man stelle sich an sein eigenes offenes Fenster und rufe laut bei jedem falschen Tone: Falsch! Ich habe nicht oft rufen müssen, da wurde das Fenster geschlossen!

Der XVI. Deutsche Feuerwehrtag wird vom 3. bis 6. September in Mainz unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen abgehalten. Damit verbunden ist eine Ausstellung, auf welcher fast alle Spezialfirmen mit ihren neuesten Erzeugnissen vertreten sein werden. Die Stadt Mainz rüht sich zur würdigen Gestaltung des Feuerwehrtages. Meldungen sind an den Hauptauschuss in Mainz zu richten, von dem auch die Anmeldebücher bezogen werden können.

Hauswalde. Das Erntedankfest wird kommenden Sonntag hier selbst gefeiert. Großröhrsdorf. Sr. Majestät der König haben geruht, Herrn Fabrikbesitzer Max Großmann den Titel und Rang eines Kommerzienrats, sowie dem Wachtmeister Herrn Emil Schöne und dem Bahnangestellten Herrn Steglich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Tödlich verunglückt ist in Ottendorf-Okrilla der 7jährige Sohn des Bauarbeiters Golsch. Der Knabe saß neben einem Fahrrad auf einem Handwagen, der von zwei Kindern geschoben wurde. In der Nähe der Schule verloren die Kinder auf abschüssiger Straße die Gewalt über den Wagen und schoben ihn in den Straßengraben. Hierbei stürzte das schwere Rad so unglücklich auf den kleinen Golsch, daß er infolge Schädelbruchs sofort seinen Tod fand.

Ein nettes Fräulein wurde am Freitag früh der Pöschwiger Polizei zugeführt, nämlich ein 12jähriges Schulmädchen aus Dresden, das am Donnerstagabend mit seiner 20jährigen, in Dienst befindlichen Schwester im Vogelweide besuchte hatte und von da von einem Manne nach der Dresdener Heide verschleppt worden war. Die ärztliche Untersuchung des Kindes ergab, daß dieses sich schon seit Monaten einem unsittlichen Lebenswandel ergeben hatte.

Der Anblick der Elbe ist nach der Einstellung allen Dampferverkehrs sehr traurig. Ueber zwanzig der schmucken Schiffe, die sonst das Flußbild beleben, liegen oberhalb und unterhalb der Augustusbrücke am Ufer und sind zur Untätigkeit gezwungen, in einer Zeit, wo sie sonst stark stromaufwärts und abwärts zu fahren pflegen. Schwer leidet längs der Elbe der Teil der Bevölkerung, der durch die Schifffahrt in Sommer seinen Verdienst finden muß. — Unter dem Strompfeiler der Augustusbrücke, wo der sogenannte Baggergraben liegt, werden umfangreiche Ausbaggerungsarbeiten vorgenommen.

Riesensummen gehen jetzt täglich in Deutschland der Schifffahrt treibenden Bevölkerung durch die Lähmung des Betriebes verloren. Nehmen wir z. B. nur die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft an. Augenblicklich lassen sich ja über die Verluste noch keine sicheren Angaben machen, aber wie aus dem vorjährigen Geschäftsbericht der Gesellschaft ersichtlich ist, betragen die Einnahmen im Monat Juli 1903 die Summe von 223,873 Mark, gegen welche die des diesjährigen Juli schätzungsweise um 90,000 Mark zurückbleiben. Im August 1903 betragen die Einnahmen 214,044,19 Mark und in diesem Jahre sind sie überhaupt unberechenbar. Wenn der Verkehr während des ganzen Monats ruhen muß — und eine Aussicht auf Besserung ist heute noch nicht vorhanden — so kommt die letztgenannte Summe überhaupt in Befall, was für die Gesellschaft eine Katastrophe bedeuten könnte.

Strebla a. d. Elbe. Hier ertränkte sich der 70jährige Wirtschaftsbefitzer Weber aus Hindsdorf b. Liebenwerda. Es dauerte lange, ehe der Lebensmüde eine so tiefe Stelle in der Elbe fand, daß er seinen Vorzug ausführen konnte.

Am 9. August vollendete sich ein Zeitraum von 50 Jahren, seit König Friedrich August II. von Sachsen in Tirol beim Brennbißl unterhalb Jmst, 57 Jahre alt, verunglückte. Der König kannte jede Ecke in Tirol, nur das Piptal noch nicht. Auf dem Wege dahin, fuhr er am 9. August 1854 nach Jmst und von da den abschüssigen Abstieg nach der Innbrücke herab. Bei einer freien Straßenbiegung unweit des Weilers Brennbißl prallte die Postkutsche an einen großen Block, der König, der die Gefahr erkennend, „Halt!“ gerufen hatte, wurde nach vorn aus dem Wagen geschleudert und wiederholt von dem schengewordenen Handpferde mit dem Fuß getroffen. Mit zerschmetterter Hirnhöhle mußte der noch wenigen Worten Befinnungslose nach dem Gasthof in Brennbißl gebracht werden, wo er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. An der Unglücksstelle wurde eine gotische Kapelle erbaut, die alljährlich das Ziel ungezählter Alpenwanderer ist. In der „Sachsenkapelle“ wird jährlich am 9. August Trauergottesdienst abgehalten, dieses Jahr aber eine größere Gedenkfeier, zu welchem Zwecke das Kirchlein innen und außen renoviert worden ist. In das in der Kirche ausgelegte Gedenkbuch haben sich zahlreiche Fürlichkeiten eingetragen, unter anderem Kaiser Franz Josef und viele Mitglieder des sächsischen Königshofes. Das Sterbezimmer hat man in seinem ursprünglichen Zustande belassen, und man kann noch heute das verriegelte, mit Blut getränkte Strohbedeckte sehen. Als die Leiche des Königs nach der Grenze geleitet wurde, folgten ihr von Ort

zu Ort weinend und klagend die Tiroler Landsleute, bei denen der König außerordentlich populär war.

Einem schlimmen Scherz ist ein Kaufmann in Chemnitz zum Opfer gefallen. Der Mann hatte infolge eines ungewöhnlich guten Geschäftes das Bedürfnis, seinen inneren Menschen einmal mit edlen Flüssigkeiten anzufreuen und war zu diesem Zwecke in ein Weinrestaurant gegangen. Dort tat er aber des Guten zu viel. Als er die Bekanntschaft zweier Automobilfahrer machte und von diesen eingeladen wurde, das vor der Tür stehende Beilke zu besichtigen, wünschte er plötzlich, ein Stück spazieren gefahren zu werden. Die Automänner taten ihm den Gefallen, und während im Weinrestaurant Kellnerin und ein Mäntelchen auf die Rückkehr des sechshändigen Gastes warteten, benutzte dieser barhäuptig in die dunkle Nacht hinaus. Am anderen Morgen aber saß in einem Straßengraben bei Hainichen ein Mann, der sich absolut nicht erklären konnte, wie er aus der moliere Weinstraße in das taufereiche Gras eines Chauffeegrabens gekommen war. Das Ungenügsame an der Sache aber war, daß ihm das Portemonnaie fehlte, und daß er sich in Hainichen erst Gut und Geld verschaffen mußte, um nach Chemnitz zurückkehren zu können.

Bittau, 7. Aug. Am heutigen Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags ist ein Personenzug nahe der Haltestelle Vertsdorf an der schmalspurigen Linie Bittau-Dybin mit einem entgegenkommenden Leerzuge zusammengestoßen und entgleist. Hierbei sind zehn Reisende erheblich, mehrere leicht und vom Bahnpersonal 3 Personen verletzt worden. Die Verunglückten haben Unterbringung im Stadtfrankenhaus und in der Klinik des Herrn Dr. Dreyschner in Bittau gefunden. Der Verkehr zwischen Vertsdorf und Dybin ist bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten unterbrochen. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles wurde sofort eingeleitet. Unter den Verunglückten befindet sich auch der Sohn eines hiesigen Straßenbahnkontrollors, ein Postassistent, welchem bei dem Unglück ein Bein völlig zermalmt wurde. Die Schuld an dem schweren Unglück trägt der Vertsdorfer Stationsverwalter, der, wie verlautet, den nach Dybin fahrenden Zug zu zeitig abfahren ließ und nicht wartete, bis der von Wittschänke kommende Zug eingeleitet war. Der diensthabende Assistent hat sich zu erschießen gesucht, weil er die Strecke zu zeitig freigegeben hatte. Eine Minute später war das Unglück geschehen.

Eine rohe Tierquälerei ließ sich dieser Tage der beim Viehhändler B. in Ebersbach in Stellung befindliche Viehtreiber Liebischer zu Schulden kommen. Derselbe hatte in Herrnhut eine Kuh abgeholt, die er nach Rieder-Gunnersdorf transportieren sollte. Da die Kuh schlecht lief, hat dieser rohe Mensch das arme Tier mit einem starken Weichselstode fortgesetzt derartig geschlagen, daß es in Ober-Gunnersdorf eingestürzt und sofort geschlachtet werden mußte. Der Fleischbeschauser stellte fest, daß der Schwanz des gequälten Tieres zweimal gebrochen und ein Teil des Fleisches infolge der Mißhandlungen ungenießbar war. Eine empfindliche Bestrafung des rohen Gesellen dürfte nicht ausbleiben.

Jedenfalls in Verfolg der Untersuchung wegen Verleitung zum Meineid wurden am Freitag nachmittag die Führer des großen

Textilarbeiterausstandes in Grimmitzschau, die früheren Weber Hecht und Schiller, verhaftet.

Durch eine verheerende Feuerbrunst wurden am Freitag nachmittags in Graupen bei Teplitz gegen 50 Gebäude vernichtet. Die Katastrophe wurde dadurch ungemein begünstigt, daß kein Wasser, nicht einmal genügend Trinkwasser, in genügender Menge vorhanden war. Ratlos standen die Feuerwehren dem Elemente gegenüber. Zudem gerieten durch Funkenflug noch die naheliegenden Felder und der Wald in Brand, sodaß der ganze Bergabhang in Flammen steht. Der Schaden ist unabweisbar. Ein Mädchen wurde vom Hitzschlag getroffen und starb. Der Ort Graupen hat 403 Häuser und 3500 Einwohner. Die Häuser sind meist aus Fachwerk und mit Schindeldächern gebaut.

Plauen, 8. Aug. In Klingenthal hat am Sonntag nachmittag der Hornschleiferarbeiter Parisus seine Ehefrau durch einen Schnitt in den Hals getötet und sich dann selbst die Kehle durchschnitten. Die Bluttat ist in demselben Hause geschehen, in dem vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden war. Man bringt den Mord und den Selbstmord mit dem Leichenfund in Verbindung.

Plauen. In Lebensgefahr schwebte am letzten Dienstag eine Dame aus Plauen, die mit ihren Familienangehörigen aus Jinnowitz an der Düse mit dem Schnellzuge nach Plauen zurückkehrte. Kurz vor der Ankunft in Berlin traf eine Angel das Rupee, zertrümmerte die Fensterscheibe und bohrte sich tief in das Wandpolster ein. Die Dame blieb unverletzt. Das Geschloß scheint aus einem Tesching herzurühren, das bei dem Sommerfest eines Berliner Dorortvereins zum Scheiternschießen benutzt wurde.

In der Nacht zum Sonnabend ist in Plauen ein Glasegelschiff von zwei Burischen derartig geschlagen worden, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täter, zwei Zigeuner, von denen der eine als ganz besonders gewalttätiger Mensch gilt, sind noch in der Nacht festgenommen worden. Bei ihrer Festnahme haben sie so erheblichen Widerstand geleistet, daß ihre Inhaftierung den Beamten nur mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gelang.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. August 1904.

Zum Auftrieb kamen: 3077 Schlachttiere und zwar 541 Rinder, 991 Schafe, 1221 Schweine und 324 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 68—70; Ralben und Rälbe: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 61—66; Kälber: Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 68—70; Schafe: 73—74 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 44—45 Schlachtgewicht 57—58. Es sind nur die Preise für die besten Viehorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramens am 4. August 1904.

hochwüchsiges Preis.		Preis.	
50 Kilo	l. P.	l. P.	l. P.
Rohr	8.50	6.40	Heu 50 Kilo 4. —
Weizen	9.25	9. —	Stroh 1200 Pfd. 16. —
Gerste	6.80	6.15	Butter 1 Kilo höherer 2.70
Dofel	7.75	7. —	niedriger 2.40
Seidelfern	8.80	8.70	Erdäfen 50 Kilo 10. —
Sirke	11.90	11.70	Kartoffeln 50 Kilo 4. —